

Nils Köhler

# Zwangsarbeit in der Lüneburger Heide

Organisation und Alltag des  
»Ausländereinsatzes« 1939–1945

---

Verlag für Regionalgeschichte  
2. Auflage Bielefeld 2004

2519 Italiener, 2327 Niederländer, 2153 Belgier und 1427 Angehörige anderer Nationen registriert. Weil der Konzern weitere Produktionsstätten in Liebenau bei Nienburg und in Dörverden bei Verden außerhalb des Kreises Fallingbostal unterhielt, kann es aber nicht als gesichert gelten, dass die versicherten Personen alle in Walsrode und Benefeld-Bomlitz gearbeitet haben. Die Gesamtzahl der im »regulären« Arbeitseinsatz im Landkreis Fallingbostal beschäftigten Ausländer darf mithin nicht mit der Gesamtzahl der Krankenversicherten von 19194 gleichgesetzt werden. Die Zahl der eingesetzten Kriegsgefangenen, die vom Stalag XI B in Fallingbostal unter anderem auch der »EIBIA« zugewiesen wurden, ist nicht näher zu beziffern.<sup>63</sup>

### Der Landkreis Harburg

Bei Kriegsbeginn blickte der Landkreis Harburg, in dem 65341 Menschen lebten, auf einschneidende Veränderungen seines Territoriums zurück. 1932 war die Zusammenlegung mit dem Altkreis Winsen/Luhe erfolgt. Der Sitz der Kreisverwaltung verblieb auch nach der Eingliederung von Harburg-Wilhelmsburg in die Hansestadt Hamburg im Jahr 1937 in Harburg. Erst nach der Ausbombung des Kreishauses verlegte man den Kreissitz nach Winsen.

24578 Personen und damit rund 62% aller Erwerbstätigen waren trotz der Nähe zur Metropole Hamburg im Jahre 1933 noch in der Landwirtschaft beschäftigt. Die Wirtschaftsstruktur des Landkreises Harburg prägten daneben zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe in Handwerk, Gewerbe und Industrie. Durch das Groß-Hamburg-Gesetz verlor der Landkreis im Jahr 1937 wichtige Gemeinden mit Industrieansiedlung an Hamburg, so dass die Industrie als Wirtschaftsbranche weiter Bedeutung einbüßte. Die wichtigsten Gewerbebezweige waren kurz vor Kriegsbeginn der Bereich Metall, in dem 1312 Beschäftigte in 279 Betrieben arbeiteten, und die Nahrungs- und Genussmittelproduktion, in der 1191 Personen in 378 Betrieben beschäftigt waren. Die Zahlen belegen eindrucksvoll die Existenz einer Vielzahl von Kleinstbetrieben.<sup>64</sup> Die Zahl der rüstungswirtschaftlich unmittelbar als relevant eingestuft Betriebe war im Landkreis Harburg im Verhältnis zu anderen Heidekreisen sehr gering. In der »Reichsbetriebskartei«, die von einer Arbeitsgruppe im Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion angelegt wurde, sind lediglich fünf Unternehmen als »Wehrwirtschaftsbetriebe« verzeichnet.<sup>65</sup> Dabei handelte es sich um zwei Maschinenfabriken in der Kreisstadt Winsen, eine Werkzeugmaschinenfabrik in Schierhorn und um eine holzproduzierende Firma in Buchholz. Der größte Betrieb war die Hamburger Karl Ritscher GmbH mit ihrer Produktionsstätte in Sprötze, die unter anderem gepanzerte

63 Vgl. Hesse: Prädikat »Bestbetrieb«, S. 43.

64 Vgl. Dirk Stegmann: Der Landkreis Harburg 1918–1949. Gesellschaft und Politik in Demokratie und nationalsozialistischer Diktatur, Hamburg 1994, S. 424, 590 u. 595.

65 Vgl. BA Berlin, R 3/2017, Reichsbetriebskartei: Hansestadt Hamburg und Provinz Hannover, Landkreis Harburg.

einmal selbst, schon das Herbeirufen des Gendarmen, der mehrere Dörfer zu betreuen hatte, war ein ungewöhnlicher Vorgang, bedurfte eines gravierenden Auslösers. So war es eine Frage des jeweiligen sozialen Milieus, ob gewisse Freiheiten bei der Auslegung der mit dem Arbeitsalltag kaum in Einklang zu bringenden Erlasse zum Umgang mit den ausländischen Arbeitskräften toleriert wurden. Funktionierte die Dorfgemeinschaft, drang nichts nach außen.<sup>149</sup>

Wenn aber das soziale Gleichgewicht nicht gewährleistet war, ergab sich Raum für öffentliche Auseinandersetzungen, bei denen die Ausländer häufig nicht mehr als ein Objekt waren. Sie dienten nur als willkommener Anlass, um beispielsweise Frauen, die sich nicht recht in die Moralvorstellungen der Nachbarn einfügen wollten, endlich greifbar in Misskredit zu bringen und sozial zu disziplinieren.

Auf das Schicksal der beteiligten Ausländer nahm man dabei keine Rücksicht. Während Westeuropäer in der Regel »nur« verschärfte Arbeitsbedingungen oder Gefängnisstrafen zu fürchten hatten, stand für die in der rassistischen Hierarchie der Nationalsozialisten am unteren Ende rangierenden Männer aus Osteuropa das Leben auf dem Spiel. Entsprechend scharf ging die Gestapo auch im Fall einer Deutschen aus Schierhorn im Kreis Harburg vor. Sie bekam im Januar 1944 ein Kind und gab als Vater einen polnischen Zivilarbeiter an. Auf Nachfrage des Regierungspräsidiums teilte die Gestapo dazu im Mai 1944 mit: »Die Reichsdeutsche Erna H. ist am 13. April 1944 in Haft genommen und vorläufig im Gerichtsgefängnis Lüneburg untergebracht worden. Ihre Überführung in ein Konzentrationslager ist beantragt. Der Pole R. ist am 18. April 1944 dem KL Neuengamme überstellt worden.«<sup>150</sup> In vier Fällen führte die Gestapo in den Kreisen Celle, Uelzen und Harburg öffentliche Hinrichtungen von Polen durch, die des Geschlechtsverkehrs mit deutschen Frauen bezichtigt wurden.<sup>151</sup>

Aus den Akten der zivilen Gerichte geht nur gelegentlich etwas über das Schicksal der beteiligten Westeuropäer hervor. Mehrfach klagten die Vertrauensleute der Kriegsgefangenen im Stalag in Fallingb. bei ihren wöchentlichen Treffen mit dem stellvertretenden Kommandanten über zu harte Strafen nach sexuellen Verhältnissen mit deutschen Frauen in der Landwirtschaft.<sup>152</sup> Gegen französische Kriegsgefangene wurden seitens der Wehrmacht Verfahren »wegen Ungehorsams (verbotener Umgang mit deutschen Frauen)« eingeleitet. Gelegentlich blieb es für die beteiligten Franzosen bei Disziplinarstrafen, die allerdings schwere Konsequenzen nach sich ziehen konnten, etwa die Versetzung in eines der gefürchteten »Moorkommandos«. Gegen

149 Vgl. Kundrus: »Verbotener Umgang«, S. 167.

150 NHStA Hannover, Hann. 180 Lün. III XXIX Nr. 14, Schreiben der Gestapo Lüneburg an den Regierungspräsidenten vom 9.5.1944.

151 Vgl. hierzu Abschnitt 12.2.

152 Vgl. IFZ München, ED 187/1, Sammlung Fritz Täuber, p. 14 B.